

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 27 (1986)  
**Heft:** 22

**Buchbesprechung:** Der Buchtip  
**Autor:** Courten, Harald de

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Buchtip

## Die Militärdienstverweigerer: unsichere Kategorien – sichere Überschneidungen

**Dr. med. Alfred Stucki:** «Dienstverweigerer – Prophet, Patient oder Parasit?» Verlag Huber, Frauenfeld, 1986, 158 Seiten, Fr. 29.–

Dienstverweigerung – ein Thema für das Zeitbild? Ja, denn das Problem hat nicht nur militärische und medizinische Aspekte, sondern auch staatsbürgerliche und demokratie-ethische. Und auch auf diese weist der Autor hin.

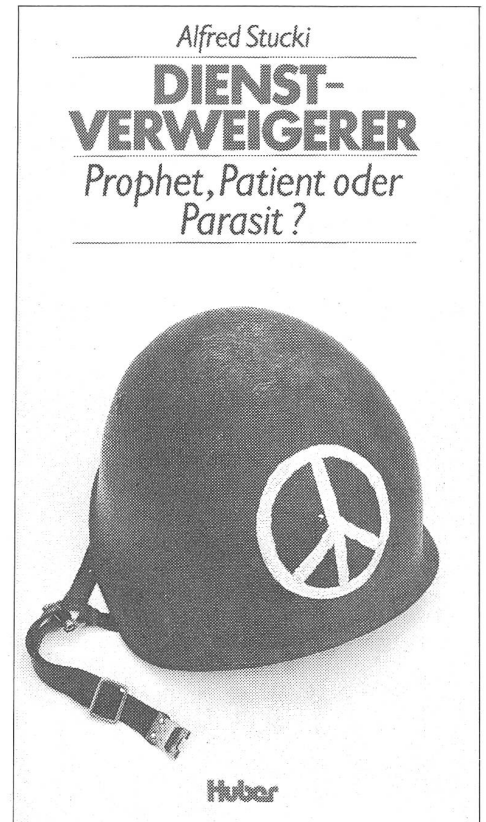
Wer ist der Autor? Ein nicht dem Eidgenössischen Militärdepartement, sondern seinem Gewissen als Arzt und Staatsbürger verpflichteter Mediziner mit psychiatrischer Spezialausbildung und mit mehr als zwanzigjähriger Erfahrung als Waffenplatzpsychiater von Thun, dem grössten Ausbildungsplatz unserer Armee (dazu mit Erfahrung aus einer eigenen, fast 30 Jahre alten Privatpraxis). Was der Verfasser dem Leser zu sagen hat, beruht also auf einer langen und intensiven Beschäftigung mit der einschlägigen Materie.

Ein Wort vorerst zum Untertitel «Prophet, Patient oder Parasit?»: Mit ihm ist nicht, wie man auf den ersten Blick meinen könnte, die Frage gestellt, in welche dieser drei Gattungen «der» Dienstverweigerer pauschal zu verweisen ist, vielmehr soll er den Leser von Anfang an darauf hinweisen, dass die Beurteilung eines jeden Dienstverweigerers seitens seiner Vorgesetzten individuell in die eine oder die andere der genannten Kategorien münden sollte. Dabei fällt auf, dass die heute noch übliche offizielle «Einteilung» der Dienstverweigerer in religiöse, ethisch oder politisch motivierte Leute fallengelassen ist – sehr zu Recht; doch davon später.

Was die Lektüre des Buches, vornehmlich gedacht als Orientierungshilfe für Vorgesetzte, dem psychiatrischen Laien auf dem vorliegenden Gebiet letztlich ermöglichen sollte, beurteilt der Autor in den Augen des Schreibenden eher optimistisch: «Die Erfahrung zeigt, dass verständige Kommandanten, unterstützt von ihrem Truppenarzt und eventuell (!) unter Beizug des Waffenplatzpsychiaters, vor der Einschaltung des Untersuchungsrichters bereits eine klare Vorstellung über die wahren Motive ihres Dienstverweigerers haben» (Kursiv im Original, S. 112). Er sagt allerdings auch – ein gegenläufiges Beispiel: «Es braucht Kenntnisse auf dem Gebiet des krankhaften Seelenlebens, der Psychopathologie, um die wirkliche Bedeutung vorgebrachter Geschichten aus Kindheit und Jugend richtig zu werten» (S. 51).

Die allfällige Meinung eines Laien, nach der Lektüre des Buches wesentlich mehr als die wichtige Erkenntnis zu besitzen, dass das Problem der Dienstverweigerung – im Gegensatz zur doch eher landläufigen Auffassung – ein äusserst komplexes ist, wäre im Anwendungsfall sicher mit der Gefahr eines Fehlurteils und damit mit der eines kaum wiedergutzumachenden Schadens verbunden. Wenn der Autor dem aufmerksamen Leser auch freundlicherweise einiges zutraut, so sollte sich letzterer nach Meinung des Schreibenden doch davor hüten, eine im konkreten Fall allein erarbeitete Meinung ohne die Hilfe des Fachmanns zur Grundlage weiteren Handelns zu machen.

Der Hauptgedanke des Buches besteht darin, aus den vier möglichen, impulsgebenden Eigenschaften eines Dienstverweigerers – be-



sorgt, ängstlich, bequem, asozial – auf seine Zugehörigkeit zu einer der bereits erwähnten Kategorien Prophet, Patient oder Parasit zu schliessen, um ihn anschliessend einem gerechteren weiteren Verfahren zuzuführen, als dies aufgrund der heutigen Beurteilungskriterien und der gesetzlichen Vorschriften möglich ist.

Dass dies so einfach nicht ist, erhellt aus dem im Buch geschilderten Umstand, dass jede der genannten und auch nicht immer auf den ersten Blick erkennbaren Eigenschaften zu mehr als nur zu einer der «P-Kategorien» führen kann und dass nur der Prophet sich aus einer einzigen Grundeigenschaft rekrutiert, der Parasit aber aus deren drei und der Patient gar aus allen vier hervorgehen kann.

Das heute bei der Beurteilung eines Dienstverweigerers weitgehend massgebende, aber nur verschwommen erkennbare Ausmass der Gewissensbeteiligung ist bei dem von Dr. Stucki vorgeschlagenen System in die weniger schwer ermittelbaren Grundeigenschaften bereits einbezogen:

### City Bank-Anlageplus

### 4 1/4% Anlageheft/-konto mit Zinsgarantie!

Mehr Zins – garantierter Zins und Sicherheit

Bis 31. Dez. 1986

## CITY BANK

– die Bank mit dem Anlageplus

Wir gehören zur Gruppe der Schweizerischen Kreditanstalt

Talstrasse 58,  
8021 Zürich,  
Tel. 01/211 76 11

- Diese Anlageformel interessiert mich/uns.  
 Bitte senden Sie mir/uns Ihre Unterlagen.  
 Könnten Sie sich bitte mit mir über Tel. Nr. \_\_\_\_\_ (am ehesten um \_\_\_\_\_ Uhr) in Verbindung setzen?

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_  
 Strasse \_\_\_\_\_  
 PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
 Einsenden an: CITY BANK, Talstr. 58, 8021 Zürich

- Die Besorgten litten «mit grosser Wahrscheinlichkeit mehr oder weniger an ihrem Gewissen».
- Bei den Ängstlichen käme das Gewissen «eher in zweiter Linie».
- Bei den Bequemem sei auch bei bester Absicht des Beurteilenden «kaum mehr ein Rest von Gewissensproblematik zu erblicken».
- Auch bei den Asozialen rede «das Gewissen praktisch nicht mit».

Der Autor hat sich die Behandlung des Themas Dienstverweigerung nicht leichtgemacht: Überall dort, wo beim psychologisch nicht vorgebildeten Leser Vorurteile oder fehlendes Grundwissen vermutet werden kann, wird ersteren entgegengetreten und letzteres in kurzen Abrissen vermittelt. So sind Exkurse beigefügt in Sachen Jugend und Autorität, Gewissen, Aggressivität, Frieden, psychische Dienstuntauglichkeit und Überforderung.

Die Kapitel über Erpressung sowie über Dienstverweigerung als Flucht runden das über die Psyche des Verweigerers gegebene Bild ab.

Aber der Verfasser gibt sich mit der Darlegung von Theorien nicht zufrieden: Was Ausfluss aus diesen sein muss, führt er in den Kapiteln «Hinweise für militärische Vorgesetzte» und

«Was tun?» aus. Hier wie im ganzen Buch überhaupt geht es ihm vornehmlich darum, dem Laien das nötige Wissen mitzugeben und ihn so zu befähigen, eine vorurteilslose, möglichst gerechte Behandlung von Dienstverweigerern einzuleiten: psychisch Kranke nicht vor den Richter zu weisen und diejenigen, die sich ihren Pflichten der Gesellschaft gegenüber entziehen wollen, nicht straflos ausgehen zu lassen. Verständnis, aber keine «weiche Welle» ist gefordert.

So würde neben dem Parasiten auch der Prophet gerichtlich verurteilt, in bestimmten Fällen sogar der Patient. Während ersterer aber seine Gefängnisstrafe absitzen müsste, würden der Prophet und der (seltene) Patient vor die Wahl gestellt, die verfügte, diskriminierende Gefängnisstrafe in einen – länger als der normale Militärdienst dauernden – Arbeitsdienst umzuwandeln. Nun, dieses System scheint tatsächlich eine gegenüber heute vermehrte Gerechtigkeit in das dornenvolle Problem der Dienstverweigerung zu bringen.

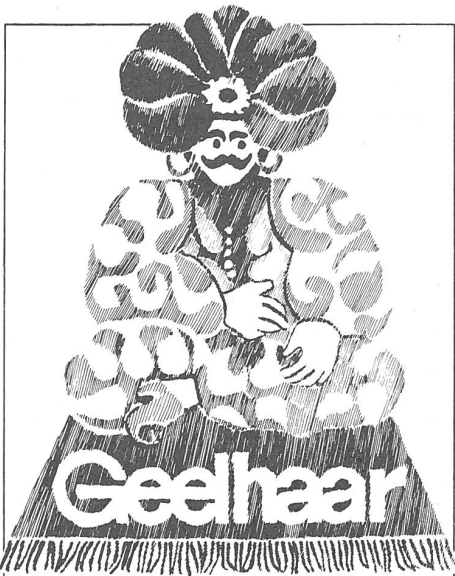
Schliesslich fördert das vorliegende Buch nicht nur das Verständnis bezüglich Dienstverweigerung, es fördert auch jenes der militärischen Vorgesetzten für den Truppenarzt im allgemeinen und den Psychiater im besonderen – für Beziehungen also, die nicht immer spannungsfrei waren und sind. Zwei Kapitel sind diesem wichtigen Thema gewidmet.

Und wie steht es nun mit den eingangs erwähnten staatsbürgerlichen Aspekten in Dr. Stuckis Buch? Wie es der Natur der Sache nach richtig ist, sind sie nicht in einem besonderen Kapitel zusammengefasst, wohl aber finden sie sich deutlich hervorgehoben überall dort, wo ein Zusammenhang mit Aussagen über die Dienstverweigerung besteht. So stösst der Leser richtigerweise während der Lektüre immer wieder auf das, was neben dem psychiatrischen Blickwinkel von Bedeutung ist.



Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Lektüre von Dr. Stuckis «Dienstverweigerer» in einer Periode, in der immer noch um eine Änderung der einschlägigen Gesetzestexte gerungen wird, für alle Staats- und Stimmbürger(innen) von Interesse ist und nur empfohlen werden kann, denn obwohl in der Kompetenz des Parlaments liegend, wird eine Neufassung der gesetzlichen Bestimmungen wohl – wie früher auch schon – dem Referendum unterstellt werden und daher vors Volk kommen. Und bei der Stimmabgabe kann es nur nützlich sein, wenn Gefühlsargumente gegenüber sachlichen Betrachtungsweisen in den Hintergrund treten.

Man verzeihe dem Schreibenden die verhältnismässig lange Buchbesprechung: Ein vermutetes grosses Interesse vieler ZeitBild-Leser sowie das persönliche Interesse eines früheren Berufsoffiziers an der behandelten Materie sind Anlass hierfür gewesen. *Harald de Courten*



Ihr Teppich- und Bodenbelagsgeschäft

W. Geelhaar AG Bern  
Thunstrasse 7  
am Helvetiaplatz  
Tramlinien 3 + 5

Telefon 031 43 11 44

Auch für Reparaturen und  
Reinigungen von Orient-,  
Handweb- und Berber-  
teppichen sind wir Ihr  
Vertrauenshaus.

**Jeden Monat neu!**

**DEUTSCHLAND** magazin  
1. August 1986 8 3106 E

Wie die Elite  
Kultur- und  
die Gelehr-  
institute auf Kosten  
der Steuer-  
zahler milieusucht

Berlin 1981: **Eine Diktatur mauert sich ein**

SPD 1985: **Ein Parteitag grenzt sich aus**

**Deutschland-Magazin**  
**deckt auf, was andere**  
**verschweigen!**

- Deutschland-Magazin bietet die wichtigsten Beiträge zu den Grundsatzfragen der Deutschland-Politik und der Weltpolitik.
- Deutschland-Magazin dokumentiert, was andere Medien verschweigen, verfälschen oder unerträglich verstümmeln.
- Deutschland-Magazin ist die politische Monats-Zeitschrift, die Fakten, Hintergrund-Informationen und Argumente liefert.

Bitte fordern Sie Probehefte an! Kostenlos und völlig unverbindlich. Benutzen Sie bitte diesen Gutschein:

Gutschein für drei kostenlose Probeexemplare  
An Deutschland-Magazin  
Kampenwandstraße 16 · 8210 Prien

Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Beruf \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_